

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 47.

Pfarrer Wieser. Die Franzosen hier.  
Crida Grienberger. Aufhebung des  
Klosters St. Nikola.

Leopold Göttner, Bräuer zu Parz, erwarb durch Kaufvertrag vom 16. Februar 1789 die Annakapelle. Im Jahre 1790 wurde das k. k. Kreisamt von Lambach nach Wels übersetzt. Der erste Kreishauptmann zu Wels hiess „Christian Graf von Aichholt.“

Die Strasse über den Dingberg wurde mittels Robot umgelegt. Der Vater des jetzt 97 Jahre alten Vögelhuber zu Schwabeck musste hiebei mit Fuhrwerken roboten. Die Tolleter Hochstrasse wurde aufgelassen und über den Hügel bei der Puchnermühle geführt. Josef Fischer wurde als Schulmeister und Organist angestellt.

Das Schulhaus zu Pollham wurde 1793 neu erbaut. Die Schülerzahl betrug 80. Herr Pfarrer Wieser von Hofkirchen bemühte sich in den Jahren 1794—1808, den Erdäpfelbau zu fördern. Dem Kleebaue widmeten schon einzelne vernünftige Oekonomen kleine Flecke Ackerland. Aberglaube und Misstrauen des Landvolkes gegen diese Neulinge der Landwirthschaft, Unkenntniss der Behandlung und des Nutzens, den diese zwei Kulturpflanzen der Menschheit gewähren, verzögerten deren Anbau in unserer Heimat bis nach dem Jahre 1820. Die Erdäpfel sind ein wahrer Segen Gottes; seit dieselben hier das Heimatsrecht besitzen, gibt es keine Hungersnoth mehr. Es ist eine Sage, dass die Franzosen im Jahre 1800